

# Der Gesellschafter.

Abonnementpreis  
in Nagold halbjährlich  
54 fr., im Bezirke  
Nagold 1 fl. 2 fr.,  
im übrigen Theil un-  
seres Landes 1 fl. 8 fr.

Amto- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Einrückungs-Gebühr  
für die dreispaltige  
Sarmont-Feile oder  
deren Raum bei ein-  
maligem Einrücken  
2 fr., bei mehrmalig  
gemäß 1 1/2 fr.

Nr. 39.

Donnerstag den 6. April

1871.

## Öffentliche Bekanntmachungen.

### Register für Genossenschaftsfirmer:

Gerichtsbehörde.	Tag der Eintragung	Wortlaut der Firma; Sitz der Genossenschaft.	Gegenstand des Unternehmens und Rechtsverhältnisse der Genossenschaft.	Prokuristen; Liquidatoren; Bemerkungen.
K. Oberamtsgericht Nagold.	4. April 1871.	Nagolder Handwerkerbank in Nagold.	Gesellschaftsvertrag vom 10./17. März 1865. Nachtrag vom 21. November 1869. Gegenstand des Unternehmens ist: den Mitgliedern die zu ihrem Geschäftsbetrieb erforderlichen Geldmittel zu verschaffen. Zeitiger Vorstand: Verwaltungs-Aktuar C. W. Wurst in Nagold, Vorstand, Kaufmann Wilhelm Hettler daselbst, Kassier, Kaufmann Friedrich Stodinger daselbst, Sekretär. Diese haben die Genossenschaft nach außen zu vertreten, insbesondere die Schuldscheine zu unterzeichnen, wodurch allein diese verbindliche Kraft für den Verein erhalten, einkommende Gelder übernimmt und quittirt dafür der Kassier allein. Die Willenserklärung gibt der Vorstand im Nagolder Amtsblatt „Gesellschafter“ kund. Das Verzeichniß der Genossenschaftler kann jederzeit bei dem Oberamtsgericht eingesehen werden.	J. B.: Oberamtsrichter Kibling.

**Nagold.**  
Herr Schulmeister Schäffer in Hailerbach ist an Stelle des Herrn Gottl. Kenz junior daselbst als Agent der Versicherungs-Gesellschaft Helvetia für Mobil-Feuer-Versicherungen im Oberamtsbezirk Nagold bestätigt worden.  
Den 4. April 1871.  
K. Oberamt. Bölk.

**Revier Thumlingen.**  
Sitzung Altheim, O. Horb.  
**Langholz-Verkauf.**  
Aus dem dortigen Stiftungswald kommen am Donnerstag den 13. d. M., Morgens 10 Uhr, auf dem Rathhaus in Altheim 158 St. Nadel-Langholz mit 8917 Cub., 55 Klöße mit 1478 Cub. und 35 Stück stärkere Stangen zum Verkauf.  
Den 4. April 1871.  
Im Auftrag des Stiftungsraths:  
K. Revierförster Sauter.

**2) Oberhaugstett, O. Calw.**  
**Langholz-Verkauf.**  
Am Dienstag den 11. April, Morgens 10 Uhr, verkauft die hiesige Gemeinde auf ihrem Rathhause 300 St. Langholz schönster Qualität, vom 80r abwärts, mit 11,133 Cubikfuß, im öffentlichen Aufstreich, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Den 31. März 1871.  
Schultheißenamt.  
Braun.

**Stammholz-Verkäufe.**  
1) Aus dem Revier Altenstaig: am Mittwoch den 12. April, 11 Uhr, in Altenstaig aus Verlorenholz, Harbt, Große und Kleine Eichhalde, Geiselhardt: 1165 Stück Nadelholzlangholz, worunter 88000 Cub. I. und II. Klasse, 41 Klöße.  
2) Aus dem Revier Grömbach: am Donnerstag den 13. April, 10 Uhr, in Altenstaig aus Leimengrubenwald: 1236 Stück Nadelholzlangholz, worunter 60000 Cub. I. und II. Klasse, 1108 Klöße.  
Altenstaig, 2. April 1871.  
K. Forstamt.

**Nagold-Horber Bahn.**  
K. Eisenbahnbauamt Horb.  
**Hochdorfer Tunnel.**  
**Sand-Lieferung.**  
Die Lieferung des im Jahre 1871 für den Hochdorfer Tunnelbau benötigten Sandes, und zwar ca. 100 Schachteln Flußsand und 100 Tuffsand wird hiemit zur schriftlichen Submission ausgeschrieben.  
Die Lieferungsbedingungen können in der Bauhütte bei Hochdorf eingesehen werden.  
Lieferungslustige werden nun eingeladen, ihre Offerte, in welchen der Preis je für die Schachtel dieser beiden Sandarten enthalten sein muß, schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift „Sandlieferung“ portofrei bis längstens Samstag den 8. April d. J., Abends 5 Uhr, in der Bauhütte bei Hochdorf abzugeben.  
Horb, den 3. April 1871.  
K. Eisenbahnbauamt Horb.  
Krauf.

**Privat-Bekanntmachungen.**  
**Nagold.**  
**Verkauf.**  
Aus der Hinterlassenschaft des Oberamtsarzt Hölzle werden in der seitigeren Behausung am Ostermontag, Mittags 1 Uhr, im Aufstreich verkauft:  
1 Pferd, Fuchs, eine Charabanc, ein- und zweispännig, 1 vierfüßiger und ein 2füßiger Schlitten, zwei vollständige Pferdegeschirre sammt Sattel und sonstiger Stallrequisiten; auch etwas Heu, Haber und Stroh, sowie ein tafelförmiges Klavier.

**2) Beuren, O. Nagold.**  
**Langholz-Verkauf.**  
Die hiesige Gemeinde bringt am Donnerstag den 13. April, Vormittags 10 Uhr, aus ihrem Gemeindegewald Brunnenberg, ca. 124 Stück Langholz, vom 60r abwärts, zum Verkauf.  
Lustbezeugende Käufer mögen sich auf obige Zeit auf dem hiesigen Rathszimmer einfinden.  
Aus Auftrag des Gemeinderaths:  
Schultheißenamt.

**2) Nagold.**  
**Bäckerei-Empfehlung.**  
Nachdem ich das Anwesen des Bäckers Christian Günther käuflich erworben und nun bezogen habe, erlaube ich mich sowohl dem hiesigen als auswärtigen Publikum in der Bäckerei bestens zu empfehlen, indem sowohl Wecken, als gutes, schmackhaftes Weiß- und Schwarzbrot tagtäglich zu haben sind. Prompte und reelle Bedienung werden das mir geschenkte Vertrauen jederzeit rechtfertigen.  
Donnerstag werde ich erstmals backen.  
Christian Kühn.

Altenstaig — Egenhausen.  
**Hochzeits-Einladung.**

Zu der am Ofter-Dienstag stattfindenden Hochzeitsfeier unserer Kinder  
**Friedrich & Rosine**  
laden wir Freunde und Bekannte in den Gasthof „zum Hirsch“ hier höflichst ein.

**Martin Henssler**, Fuhrmann.  
**Rosine Hammer**, Maurers Wittve von Egenhausen.

Ragold.  
**Hochzeits-Einladung.**

Wir erlauben uns, zur Feier unserer ehelichen Verbindung unsere Verwandten und Freunde auf

Donnerstag den 13. April  
in das Gasthaus „zum Lamm“ hier freundlichst einzuladen.

**Johann Gottlieb Gutkunst**, Holzhauer,  
Sohn des Gottlieb Gutkunst, Holzhauers,  
und seine Braut:  
**Barbara Dieterle**,  
Tochter des Johs. Dieterle von Ebelweiler.

Ragold.  
**Bezirks-Unterstützungs- & Sanitäts-Verein.**

Zu einer Vereinsversammlung werden sämtliche Geber des Vereins auf den Oftermontag 10. April, Nachmittags 2 Uhr, auf das hiesige Rathhaus eingeladen. Die Verhandlungsgegenstände werden sein:

- 1) Rechenschaft des Ausschusses über die Behandlung der Vereinsache.
- 2) Einnahmen und Ausgaben des Vereins.
- 3) Verwendung der Gelder, die noch in der Kasse sich befinden.

Den 5. April 1871.  
Für den Ausschuss:  
Dejan Freihofer.

**Volkschullehrer,**

welche an dem Spindler'schen Apparat Anstände haben, bitte ich, Oftermontag zwischen 10 und 5 Uhr sich im Schulhaus in Ragold einzufinden, um mit mir die schwierigeren Versuche durchzumachen.  
Repetent Krauter.

Ragold.  
**Zu vermieten.**

Unterzeichneter hat bis Georgii d. J. ein Parterre-Logis mit 2 heizbaren Zimmern, Küche, etwas Kellerraum und großem Bühnenplatz zu vermieten.

Daselbe eignet sich besonders für einen Geschäftsmann, der einen Laden führen will.  
Luz, Schreiner.

Wildberg.

Der Unterzeichnete verkauft ungefähr 60—70 Etr.

**Klee- & Wiesen-Heu und Dehnd.**

Chr. Gerlach,  
Rothgerber.

Rohrdorf.  
Am Oftersonntag und Montag

**Bockbier**  
im „Adler.“



Rothfelden.  
**Bockbier**

schenkt am Oftermontag aus  
Hirschwirth Dühler.

Ragold.  
**Saatkartoffeln**

gibt ab Ulrich Kient.

2) Eßringen.  
Am 10. April d. J., Vormittags 10 Uhr, verkauft Maurer Lambart von hier im Gasthaus zum Hirsch einen sehr schönen

**Mahltrug**

von Stein, 15 Fuß lang, zum Mosten, welcher an dem Wege von Eßringen nach dem Seitzenthal liegt.

2) Ragold.  
Ich suche aus Auftrag eine größere Partie

**Morcheln**

(eßbare Schwämme) zu kaufen. Wer gesonnen ist, solche in kleineren oder größeren Partien zu sammeln, möge sich bald an mich wenden; sie werden gut bezahlt.  
J. Kober, Apotheker.

Pfrondorfer Mühle.

Der in Nr. 38 ausgeschriebene herrenlose Holzstamm ist schon einige Jahre zu einem Uferbau an der Ragold verwendet gewesen und von einem Floß von seinem Bestimmungsort durch Leichtsinm der Flößer losgerissen worden.  
Müller Kayser.

Windersbach.

Meinen herzlichsten Dank für die vielseitige Theilnahme an der Confirmationsfeier meiner T... und insbesondere für den erhebenden Liebergesang von dem Gesangsverein in Rothfelden unter der musterhaften Leitung des dortigen Hrn. Provisors N. Ch. Ungerich.

Rothfelden.  
Schönen dreiblättrigen  
**Kleesamen**

empfehl die Maß zu fl. 1. G.  
J. G. Kied.

Rohrdorf.  
Rechten  
Breisgauer  
**Leinsamen**  
zum Säen empfehlt

Bleicher Dürr.  
Rothfelden.  
**Empfehlung.**

- 1 Pfd. engl. rohes Webgarn zu 44 kr.,
  - 1 " " hellblaues Webgarn zu 51 kr.,
  - 1 Pfund engl. mittelblaues Webgarn zu 1 fl. 6 „
  - 1 Pfund engl. dunkelblaues Webgarn zu 1 fl. 8 „
  - 1 Pfund engl. türkisrothes Webgarn zu 1 fl. 51 „
- in bester Qualität.  
J. G. Kied.

2) Ragold.  
**Auswindmaschinen,**  
englischer Konstruktion, welche sich besonders durch Dauerhaftigkeit der Walzen auszeichnen, sind angekommen.  
J. Blum.

3) Ragold.  
**Geschäfts-Empfehlung.**  
Da ich mich hier als Flaschner etablirt habe, so erlaube ich mir, mich dem hiesigen und auswärtigen Publikum im Anfertigen von allen in mein Fach einschlagenden Artikeln zu empfehlen.  
Mit der Versicherung, daß ich das mir geschenkte Vertrauen stets rechtfertigen werde, bitte ich um gest. Aufträge.  
Meine Wohnung ist bei Schlosser Dürr.  
Theodor Khele, Flaschner.

Ragold.  
**Caramel-Osterfiguren**  
und Eier, frische Kuchen, Klein-Bäckwerk und sonstige Confecte, Chocolade- und Cacao-Masse bei  
Louis Sautter bei der Kirche.

Ragold.  
**Brust- und Hustenzucker,**  
sowie Walz-Blod-Zucker empfehlt  
Louis Sautter bei der Kirche.

Ragold.  
**Liquenre,**  
Weingeist und Branntwein, Tafelsenf, Eiermudeln und Malaroni, Stärkmehl und Mutschelmehl bei  
Louis Sautter bei der Kirche.

Ragold.  
**Selterser- & Soda-**  
Wasser in frischer Füllung, Franzbranntwein und Fochtenbergers Augenwasser bei  
Louis Sautter bei der Kirche.

Ragold.  
**Paraffin-Brillant-Kerzen,**  
Stearin-Lichter, feine Bad-, Pferd- und Fensterchwämme bei  
Louis Sautter bei der Kirche.

3) Altenstaig.  
**Samen-Empfehlung.**  
Ewigen und dreiblättrigen Kleesamen, sowie achten Reinhanfsamen und Seeländer Flachssamen empfehlt  
J. F. Hindennach.

Altenstaig.  
Wohlfeiles  
**Fensterglas**  
ganze Kisten und tafelfeise bei  
J. G. Wörner.

2) **Altenstaig.**  
**Anzeige & Empfehlung.**  
 Mit diesem mache ich dem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß das Geschäft meines verstorbenen Vaters von mir fortgesetzt wird und empfehle mich in Anfertigung aller in mein Fach einschlagenden Artikeln.  
 Zugleich bringe ich auf die bevorstehende **Confirmation** eine schöne Auswahl von **Gefangbüchern** in empfehlende Erinnerung und bitte um gefällige Abnahme.  
 Der Sohn: Fr. Großmann,  
 Buchbinder.

3) **Nagold.**  
**Auf Ostern** empfehle ich  
**Caramelfiguren**  
 aller Art,  
**Hasen, Eier, Bälle & Schiffer.**  
 Carl Pflomm.

**Nagold.**  
**Eier-Nudeln, Reis, Gries, Gerste, Sago &c.**  
 empfiehlt Fried. Stockinger.

2) **Nagold.**  
**Mädchen-Gesuch.**  
 Unterzeichneter sucht 2 fleißige Mädchen zum Drusiren gegen guten Lohn. Es könnte auf Verlangen Logis im Hause verabreicht werden.  
 Kentschler, Spinnereibesitzer.

2) **Nagold.**  
**Stelle-Gesuch.**  
 Ein kräftiges Mädchen von 15 Jahren sucht entweder in einer Wirthschaft oder auch in einem Privathause, wo ihr Gelegenheit gegeben ist, sich in der Küche und auch in sonstigen Haushaltungsgeschäften gehörig auszubilden, sogleich einen Dienst, wobei sie mehr auf gute Behandlung als guten Lohn reflektiren würde.  
 Näheres durch die Redaktion.

2) **Nagold.**  
**Magd-Gesuch.**  
 Auf Georgii findet ein ordentliches Mädchen eine Stelle bei  
 Emilie Pflomm.

2) **Nagold.**  
**Delfässer-Verkauf.**  
 Unterzeichneter hat eine Partie Delfässer um billigen Preis zu verkaufen.  
 Kentschler, Spinnereibesitzer.

2) **Nagold.**  
**Wohnung zu vermieten.**  
 Eine freundliche Wohnung kann bis Georgii bezogen werden bei  
 Christian Benz.

**Nagold.**  
 Zu  
**Confirmationsgeschenken**  
 empfehle ich Portemonnaies, Börten, Schreibbücher, Mappen, Albums, Cuis, Brochen, Halsbinden, Cravatten, weiße und farbige

Taschentücher, Porzellanfiguren und Döschen in schönster Auswahl.  
 Carl Pflomm.

**Nagold.**  
**Spazier-Stöcke**  
 in großer Auswahl bei  
 Carl Pflomm.

**Altenstaig.**  
 Sehr wohlfeile  
**Drabstifte,**  
 besonders bei Neubauten, ca. 30 Gr. bei  
 J. G. Wörner.

**Altenstaig.**  
**Glas & Porzellan**  
 in größter Auswahl sehr wohlfeil bei  
 J. G. Wörner.

**Altenstaig.**  
 Neuester billige  
**Ketten**  
 in jeder Stärke und Quantität bei  
 J. G. Wörner.

2) **Calw.**  
**Tüchtige Zimmergesellen**  
 finden gegen hohen Lohn dauernde Beschäftigung bei  
 Zimmermeister Lorch.

**Frucht-Preise.**  
 Altenstaig, 23. März 1871.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Dinkel	5 20	5 6	4 40
Rennen	—	6 27	—
Haber	5 15	5 3	4 51
Gerste	5 6	5 3	5 —
Woggen	5 24	5 18	5 12

**Tages-Neigkeiten.**

München, 2. April. Dem Erzbischof von Bamberg wurde das zur Verkündigung und zum Vollzug der Konzilsbeschlüsse, insonderheit des Dogma's von der Unfehlbarkeit, erforderliche Placet durch eine ausführlich motivirte k. Entschlieung verweigert. Seit die Erklärung Döllingers veröffentlicht ist, wird der berühmte Gelehrte und muthige Vertreter seiner Ueberzeugung mit Aufschreien und Telegrammen, welche Dank und Anerkennung ausdrücken, fast überschüttet. Seine Erklärung an den Erzbischof ist jetzt auch in Form einer Broschüre im Buchhandel erschienen.

Berlin, 1. April. Württemberg beantragte beim Bundesrath eine Verathung über höhere Besteuerung von Tabak eventuell Tabaksmopol und knüpfte daran den Wunsch, die betreffende Vorlage dem Reichstage thunlichst noch in der diesjährigen Herbstsession zugänglich zu machen. Der Antrag wurde an den Zollauschuß und an den Handelsauschuß verwiesen.

Berlin, 1. April. Bei dem Reichskanzler Fürsten Bismarck ist heute, am Geburtstag Sr. Durchl., eine solche Fülle von Adressen, Glückwünschen, Briefen, Huldigungen aller Art, in gebundener und ungebundener Form, aus allen Theilen Deutschlands und auch aus anderen Ländern, eingelaufen, daß die Sichtung derselben allein eine geraume Zeit in Anspruch nehmen dürfte.

Berlin, 1. April. (Reichstags-Sitzung.) Zweite Verathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Verfassung des Deutschen Reichs. Dander beantragt, statt „Bundesgebiet“ überall „Reichsgebiet“ zu setzen. Fürst Bismarck trat im Verlauf der Debatte der Voraussetzung entgegen, als ob die Wahl zwischen den Worten „Reich“ und „Bund“ in der vorgelegten Redaction eine willkürliche oder zufällige gewesen wäre. Der Antrag wurde abgelehnt. Fürst Bismarck machte zum Schluß folgende Eröffnung: Die Vorlagen, welche von Seiten der Regierungen noch gemacht werden sollen, sind: erstens, das Militär-Pensionsgesetz, zweitens: der Nachtragsetat für 1871, drittens: ein Gesetz wegen Vereinigung von Elsaß und Lothringen mit dem Deutschen Reiche, viertens: ein Gesetz, betreffend die Ausgabe von Inhaberpapieren mit Prämien. Weniger klar liegt die Zukunft einer Gesetzworlage, bezüglich der Rechtsverhältnisse der Reichsbeamten, weil im Bundesrath die Verathungen nicht so weit vorgeschritten sind, daß ich mit Sicherheit die Vorlage auch dann in Aussicht nehmen könnte, wenn im Reichstag das Bedürfnis, die Arbeiten früher zu schließen, vorhanden sein sollte. Was uns außerdem an Verathungen des Reichstages die auswärtigen Verhältnisse bringen können, entzieht sich für den Augenblick meinem Urtheil, wir müssen die Entwicklung der Ereignisse in Frankreich meiner Ueberzeugung nach noch eine kurze Zeit hindurch abwarten. Die verbündeten Regierungen haben das Interesse und den Willen, der Regierung der französischen Republik, mit welcher sie den Präliminarfrieden in Versailles geschlossen haben, ihre Aufgaben zu erleichtern, soweit es irgend möglich ist, ohne durch Einmischung in die inneren Angelegenheiten Frankreichs sie zu erschweren. Die Grenze ist dabei schwer zu finden, und mehr für ein französisches Auge erkennbar, als für einen Fremden, und ist es bisher die Absicht Sr. Maj. des Kaisers und der verbündeten Regierungen, sich nach wie vor jeder Einmischung in die inneren Angelegenheiten Frankreichs und jeder Bestimmung über die Zukunft eines großen Nachbarvolkes zu ent-

halten. Daß dieser Entschluß nur bis zu der Grenze durchgeführt werde, wo die Interessen Deutschlands durch weitere Enthaltung gefährdet werden, wo namentlich die Ergebnisse des Präliminarfriedens dadurch in Frage gestellt werden könnten, daß eine falsche Regierung in Frankreich, sei es die jetzige, sei es eine künftige, ich will nicht sagen, den Willen, wohl aber die Macht nicht hätte, ihn auszuführen; wo diese Grenze eintritt, kann nur die Zukunft lehren. Sollte sie erreicht werden (nach der Ueberzeugung, die nur aus der Gesamtlage der Politik Europas sowohl, wie Frankreichs ihre Elemente und die Gründe der Entschlieung entnehmen kann) — sollte sie erreicht werden, dann würden wir mit Bedauern, aber mit derselben Entschlossenheit, mit der wir bisher gehandelt haben, das Nachspiel des Krieges zu Ende führen.

Berlin, 1. April. In der heutigen Sitzung des Reichstags beantragte die Reichspartei (ehemalige Freikonservative) folgende Resolution: Der Reichstag gedenkt der thatkräftigen Unterstützung und der liebevollen Hilfe, welche die Deutschen in den benachbarten Staaten, wie in den fernsten Ländern dem gemeinsamen Vaterland bewiesen haben. Im Namen des zum Reich vereinigten deutschen Volkes spricht der Reichstag seinen Dank allen Stammgenossen aus, deren oft unter Gefahren und Unbill thatkräftige Theilnahme die nationale Erhebung stärkte, den Schritt der siegreichen Heere beflügelte, die Opfer milderte und zur Heilung der geschlagenen Wunden beitrug.

Berlin, 3. April. (Reichstag.) Der Präsident theilt die Antwort des Kaisers bei der Entgegennahme der Adresse mit. Diefelbe lautet: „Ich habe die Verlesung der Adresse mit herzlichem Dank entgegengenommen. Ich freue Mich der Gefinnung, welche der Reichstag ausdrückt. Das beweist Mir, daß die Worte der Thronrede durchaus richtig ergriffen worden sind. Wohl ist dem Heldenmuth der deutschen Heere und ihren unergleichen Thaten Dank zu zollen, vor allem aber der göttlichen Vorsehung. Wir wollen uns bestreben, stets so zu handeln, daß uns ihr Schutz ferner nicht fehle. Der Reichstag hat der Niederlage Frankreichs gedacht, welches auch jetzt, nachdem Frieden geschlossen, in Convulsionen liegt; darin zeigt sich die Folge der seit 30 Jahren währenden Revolutionen, die alles bis auf die Dynastie entwurzelten, und auf deren Wege es kein Ende gab. Das soll auch uns eine Warnung sein, deren es aber bei der behuteten Gefinnung des Reichstages nicht bedarf. Wohl ist in den an Deutschland zurückgegebenen Ländern die deutsche Volkshämlichkeit nicht zerstört, aber doch sehr verwischt. Wir dürfen deshalb keine zu rasche Wandlung erwarten, sondern müssen Geduld und Nachsicht üben. Es wäre nicht einmal wünschenswerth, wenn die Völker, die aus dem bisherigen Verstande scheiden, ganz gleichgültig blieben. Durch Milde werden wir die deutschen Gefinnungen wiedererwecken; erfreuliche Spuren beginnen sich schon jetzt zu zeigen. Mögen die Vertreter des deutschen Volkes in treuer Pflichterfüllung fortarbeiten, damit das deutsche Reich den Erwartungen entspreche, welche die Welt von ihm hegt. Mir in vorgeordneten Jahren wird nur noch vergönnt sein, an dem Grundbau thätig zu sein, aber Ich vertraue, daß Mein Nachfolger im gleichen Sinne, mit gleicher Innigkeit und Herzlichkeit fortbauen wird. Ich bitte Meiner Worte und Meinen Dank dem Reichstag mitzutheilen.“ Der Kaiser verabchiedete die Deputation mit den Worten: Möge der Bau fest einwurzeln und Früchte tragen. (Lebhaftes Bravo.)

Berlin, 4. April. Fürst Karl, von den Mächten ersucht, vertagte seinen Rücktritt bis nach den rumänischen Kammerwahlen. Wie der Köln. Z. aus Berlin, 1. April geschrieben wird,

sind deutscherseits alle Veranstaltungen getroffen, daß erforderlichen Falles binnen 24 Stunden 200,000 Mann deutscher Truppen um Paris konzentriert sein können. Zunächst der Seine stehen jetzt verschiedene Kavalleriedivisionen, die bei etwa ausbrechender Feindseligkeit Versailles zu decken geeignet seien.

Strasburg, 1. April. Die „Straßburger Zeitung“ veröffentlicht ein Schreiben des Fürsten Bismarck an die Delegirten der Straßburger Handelskammer aus Berlin, den 26. März. Das Schreiben besagt, daß beim Bundesrathe und beim Reichstage die Bewilligung der Mittel beantragt werden wird, welche erforderlich sind, um den Bewohnern des Elsaß und Lothringens Ersatz für die erlittenen Kriegsschäden nach den Grundzügen und in demselben Umfange zu gewähren, wie sie den Bewohnern der übrigen Theile Deutschlands in analogen Fällen vergütet werden würden.

Ein Reisebericht der Delegirten des Mainzer Unterstützungskomite's für vom Kriege Nothleidende über ihre Fahrt nach Löhelburg (Elsaß) macht ergreifende Schilderungen über die dortigen Nothstände. Von den daselbst wohnenden 96 Familien, welche sonst ihren Unterhalt durch Arbeiten in den Steinbrüchen bestreiten, haben kaum 10 bis 12 nicht mit bitterer Noth zu kämpfen. Die Leute sind glücklich, wenn sie Einquartierung bekommen, da sie dann wenigstens mit dem Soldaten Brod und Kartoffeln essen können. Jeder Beschreibung aber spottet die fürchterliche Noth folgender in der nächster Umgebung von Löhelburg liegender 4 Dörfer 1) les Baraques aux Chènes 2) Wilsberg, 3) Gardevoleur, 4) Maisonrouge. Die Bevölkerung dieser 4 Dörfer, nur aus Deutschen bestehend, hat nicht einmal das Allernothwendigste zum Leben und Aelden. Alle dort passirenden Eisenbahnzüge werden von Schaaren hungernder und bettelnder Menschen umlagert. „Wir fanden leider diese Wittthellungen in schredenerregender Weise bestätigt; als wir einem armen Kinde ein zurückgebliebenes Stück trockenes Brod schenkten, wurden wir sofort von mehr als 20 jüngeren und älteren Leuten umringt, welche um eine Gabe stellten, so daß wir nur mit Mühe durch den an der Bahn aufgestellten Wachtposten befreit werden konnten.“ Im Hinblick auf dieses herzzerreißende Elend erklärt sich das Mainzer Komite bereit, auch die kleinste Gabe in Empfang zu nehmen. (S. M.)

Bukarest, 2. April. Den Bemühungen des deutschen Generalkonjuls, dem sich der östreichische angeschlossen, gelang es den bei den jüngsten Ausschreitungen beschädigten Deutschen volle Entschädigung zu verschaffen. (S. M.)

Schaffhausen, 29. März. Auf Arenenberg sind die Lieblingspferde Napoleon's III. angekommen, darunter auch das „Schlachtross von Sedan“, d. h. das Thier, welches der Kaiser bei der Schlacht von Sedan ritt, „als er den Tod suchte und nicht fand.“ Das Schlachtross ist — auch unverletzt geblieben, sonst aber ein schönes Thier.

Nach einem Telegramm aus Versailles vom 31. März wird Thiers heute Abend den Deutschen 500 Millionen auszahlen; dadurch ist ihm gestattet, Verstärkungen aus dem Norden kommen zu lassen.

Die Pariser müssen doch gut regiert sein, denn sie haben jetzt drei Regierungen: die Commune, das Centralkomite und die republikanische Föderation. Schade, daß was die eine will, die andere nicht will; am Ende werden sie sich selbst betriegen.

Paris, 30. März, Abds. Die Kommune geht mit einem durchgreifenden Plane um, der die schwierige Frage lösen soll, wie man sich die 5 Milliarden in möglichst schneller und wenig drückender Weise verschaffen und die Preußen befriedigen könne. Die sämtlichen Krongüter sollen unter den Hammer gebracht werden. Eine engl.-amerikanische Gesellschaft hat bereits, wie versichert wird, eine Milliarde für das Schloß und den Park von Versailles geboten. Eine deutsche Gesellschaft (man höre!) soll 800 Millionen für St. Cloud geboten haben, um dort eine Spielbank wie in Baden-Baden zu errichten, und weitere 500 Millionen für das Schloß und Park von Fontainebleau geboten. Man berechnet überhaupt, daß der Erlös für die loszuschlagenden Güter sich im Ganzen auf 7 Milliarden belaufen wird, so daß Frankreich nach Erlegung der Kosten an Preußen noch 2 Milliarden übrig hätte.

Paris, 1. April. „Social“, ein neues Blatt, verlangt, die Commune möge die Abschaffung des Erbrechts proclamiren; „Eri bu peuble“ zollt diesem Vorschlag Beifall.

Paris, 1. April. In den Provinzen weigert man sich, Güter nach Paris zu senden, in Folge der dort herrschenden Zahlungunsicherheit. Die Stadt dürfte daher einer Hungersnoth ausgesetzt sein. Das Centralkomite setzt seiner Auflösung Widerstand entgegen. In den geheimen Sitzungen finden deshalb heftige Scenen statt. Die zu Mitgliedern der Commune Gewählten fahren fort, abzudanken. Pariser Bataillone marschirten nach Passy und Auteuil. Die Versailler Truppen haben St. Cloud, Meudon, Puteaux und den Wald von Colombes besetzt. Favre ist nach Rouen gegangen, um mit Fabrice Details des Vertrags zu ordnen. Glühant ist in Nord-Frankreich damit beschäftigt, aus den zurückgekehrten Kriegsgefangenen ein Armeecorps zu bilden. Die Deutschen haben sich massenhaft bei Melun und Pontoise aufgestellt und dehnen ihre Linien in der Bourgogne aus.

Paris düster. Mangel an Lebensmitteln. Die Auktion des Kroneigentums wird kementirt. Die Abtretung Luxemburgs an Deutschland ist abgemacht bis auf die Vertheilung der Schulden und der Domaine.

Versailles, 2 Uhr Nachts. 3000 Nationalgardien besetzten heute früh Courbevoie, Puteaux und die Brücke von Neuilly.

10,000 Versailler Truppen griffen dieselben an und schlugen sie. Die Aufständischen verloren 200 Tode und Verwundete und viele Gefangene. Letztere wurden sofort erschossen. Die Aufregung in Paris ist ungeheuer.

Versailles, 2. April. Das Centralkomite beabsichtigt die Ausgabe von Assignaten. Den fällig gewordenen, aber nicht eingelösten Coupons der Schuldverschreibungen der Stadt Paris soll Zwangtours beigelegt werden. Die Bank hat dem Centralkomite drei Millionen vorgeschossen, um die Plünderung zu verhindern. Die Armee von Versailles besetzt St. Cloud und die Seinelinie.

Versailles, 2. April. Die Regierung ist im Begriff, zwei Armeen gegen die Pariser Commune zu formiren. General Ducrot wird von Rennes aus die eine derselben commandiren, die aus Kriegsgefangenen gebildet wird; Marschall Mac Mahon die andere, die sich in Versailles sammelt. — Die Stadt Paris ist neuerdings ohne Gasbeleuchtung; Mangel an Lebensmitteln macht sich fühlbar. (Zit. J.)

Paris, 2. April, Nachts. Die von Versailles aus verbreiteten Berichte über die heutige Affaire bei Courbevoie werden hier als übertrieben bezeichnet. Die Blätter der Commune versichern, daß dieselbe nur ein bedeutungsloses Scharmützel gewesen sei. In Paris herrscht eine dumpfe Ruhe.

Paris, 3. April, 2 Uhr Mittags. Gegen 7 Uhr heute Morgens entspann sich zwischen den beiderseitigen Vorposten bei Basmeudon ein Gefecht. Gegen halb 10 Uhr begann ein heftiger Artilleriekampf zwischen der Artillerie von Versailles, welche zur Linken des Chateau Meudon aufgestellt war, und der Pariser Artillerie. Bei Clamart war letztere zahlreicher, aber die Versailler Artillerie schoß besser. Hinter der Batterie von Clamart stehen Bataillone der Nationalgarde maskirt. In diesem Augenblick soll das Gefecht für die Nationalgarde günstig stehen. Das Feuer der Versailler Artillerie scheint zu schweigen. Auf dem Marsfelde ist eine Feuersbrunst ausgebrochen.

Versailles, 3. März, Abends 5<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr. Telegramm der „Agence Havas“. Die aufständische Nationalgarde operirt in drei Korps, das erste von Montrouge aus, das zweite von Issy, das dritte von Rueil und Nanterre, in der Richtung auf Versailles. Insgesamt hat dieselbe eine Stärke von hundert bis hundertzehntausend Mann mit zweihundert Geschützen.

General Barral ist zum Oberbefehlshaber der in Versailles stehenden Truppen ernannt worden. (B. J.)

Die Pariser unter Herrn Issy haben es bereits noch weiter gebracht als die Männer von 1793. Damals wurde der Verdächtige doch noch vor ein Revolutionstribunal gestellt und zum Schein abgeurtheilt, manchmal sogar freigesprochen; jetzt ist das viel zu langweilig: man schießt die Verdächtigen einfach über den Haufen, oft ohne nur zu wissen, wer sie sind, noch viel weniger was sie verbrochen haben. Zum Glück nützen sich die an der Spitze Stehenden so rasch ab, daß sie bald kaum mehr Jemand finden wird. (B. J.)

Die Erzählung eines angesehenen in den letzten Tagen aus Paris entkommenen Elsaßers verdient Beachtung. Auf ihn als Deutschredenden hatte sich am 21. der Böbel gestürzt und die beliebte Deutschenhege begonnen. Mit Pfeifen und Schreien schleppte man ihn nach der Seine. Da raffte er sich auf und schreit in Verzweiflung: „Ich bin jetzt Franzose gewesen mit Ueberzeugung. Nun aber erkläre ich: „Ich bin Unterthan des Kaisers der Deutschen, und wenn ihr mir ein Haar krümmt auf meinem Haupte, so werden sicher die Preußen mich rächen.“ Und siehe da — der Lärm verstummte, und man ließ ihn ziehen.

Nach der Agence Havas hat die Kommune von Paris, in Betracht, daß die Arbeit, die Industrie und der Handel alle Lasten des Krieges getragen haben, daß es gerecht ist, wenn das Besitzthum dem Vaterlande seinen Theil des Opfers bringt, beschlossen: Art. 1. Den Mietheern sind die Termine Oktober 1870, Januar und April 1871 erlassen. Art. 2. Alle durch die Miethe während der 9 Monate gezahlten Summen sind von den kommenden Terminen abzurechnen. Art. 3. Sind gleichfalls alle für Miethe im Hotel Garni geschuldeten Summen erlassen. Art. 4. Alle Mietheverträge können, auf Verlangen der Miethe, während der Dauer von 6 Monaten von diesem Dekrete an aufgehoben werden. Art. 5. Alle Ausständigungen werden auf Verlangen der Miethe auf 3 Monate verlängert. Stadthaus den 23. März 1871. Die Kommune von Paris.

Brüssel, 3. April. Die „Etoile belge“ meldet, Fürst Bismarck habe der Versailler Regierung erklärt, die Deutschen würden in Paris einrücken, wenn sie bis zum 15. April nicht Herrin von Paris sei. Er habe gleichzeitig Thiers ermächtigt, so viel Truppen in Paris einzuführen, als er für nöthig halte.

Brüssel, 4. April. Der „Etoile Belge“ wird aus Paris vom 3. April, Abends 8 Uhr, gemeldet: Ein Dekret der Kommune verfügt die Versekung von Thiers, Favre, Picard, Dufaure, Simon, Potthuan in Anklagezustand, Sequestration ihrer Güter bis zu deren Erscheinen vor dem Forum der Volksjustiz. Ein zweites Dekret verfügt die Trennung der Kirche vom Staat, und Aufhebung des Kultus-Budgets. Dasselbe Dekret erklärt das Vermögen der religiösen Gesellschaften für Nationaleigentum.